

Zürcher Porzellane und Fayencen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1961)**

Heft 53

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pierre Renfer ist in der Studioabteilung der Porzellanfabrik Langenthal künstlerisch führend tätig. Elisabeth Aerni-Langsch und Maya von Rotz-Kammer pflegen dekorative Keramik auch als Bauschmuck. NZZ, 25. Nov. 1960

V. Zürcher Porzellane und Fayencen

Im Juli wurde in Kilchberg ganz kurze Zeit eine Ausstellung von Zürcher Porzellanen und Fayencen gezeigt; als Zusammenfassung geben wir hier die Zeittafel zur Keramikfabrikation in Kilchberg und Rüschtikon.

I. Fabrik im Schooren-Kilchberg / Gegründet u. a. von Salomon Gessner, Idyllendichter und Maler aus Zürich.

1763—1791: Herstellung von Porzellan, Fayence und Steingut / Produktionsleitung durch Adam Spengler von Schaffhausen / Liquidation zufolge Absatzmangels am 31. Dezember 1791.

1793—1800: Übernahme und Weiterführung des Unternehmens durch den Hafnermeister Mathias Nehracher von Stäfa.

1800—1801: Weiterführung der Produktion nach dessen Tode durch seine Tochter Magdalena Nehracher, später durch die zweite Gattin Nehrachers, Anna Herdener von Wädenswil.

1802—1830: Übernahme der Fabrik durch den zweiten Gatten der Anna Herdener, Hauptmann Hans-Jakob Nägeli, Munizipalitätssekretär von Kilchberg.

1830—1850: Weiterführung der Produktion durch dessen Sohn, Oberst Hans-Jakob Nägeli in der Fabrik im Schooren / Teilhaber 1835—1842 war dessen Schwager Johann Jak. Bruppacher von Wädenswil / Liquidation 1850.

1850—1858: Weiterführung der Fabrik durch die Schwester Nägelis, Frau Louise Nägeli gesch. Bruppacher, unter der neuen Firma J. J. Nägeli im Schooren bei Kilchberg / Liquidation 1858.

1858—1897: Übernahme der Fabrik durch Hans Jakob Staub von Horgen unter der neuen Firma Hans Jak. Staub im Schooren bei Kilchberg / Erneutes Aufblühen des Unternehmens / Mit dem Tode des Inhabers 1897 erlosch die Firma. Die Fabrikation wurde von seinen Söhnen noch kurze Zeit fortgesetzt und die Warenbestände liquidiert.

II. Fabrik in Kilchberg / Gegründet durch den früheren Angestellten der Nägelischen Fabrik, Johannes Scheller-Günthard von Kilchberg.

1820—1823: Herstellung von Fayencen und Steingut / Fabrik im obern Bändler, heute Haus zum Abendstern.

1823—1830: Johannes Scheller verbindet sich mit Friedensrichter Jakob Fehr von Rüschtikon / Firmabezeichnung Johannes Scheller & Comp. / 1830 schied Fehr als Kompagnon aus / Seinen Gewinnanteil erhielt er unter anderem durch Überlassung je eines Drittels des Warenvorrates, der Kassetten, Formen und Glasuren sowie anderer Rohmaterialien.

1830—1835: Johannes Scheller führt den Betrieb allein weiter.

1835—1846: Verlegung des Unternehmens an den See im innern Schooren / Herstellung von Fayence, Steingut und Baukeramik unter der Firma Johann Scheller in Kilchberg, Fayencefabrik, Kalk- und Ziegelbrennerei / Tod des Gründers 1846.

1846—1869: Weiterführung des Unternehmens unter der gleichen Firma durch die beiden Söhne, Johannes und Johann Jakob Scheller / Einstellung der Produktion und Liquidation der Firma im Jahre 1869.

III. Töpferei in Rüschtikon / Gegründet durch Friedensrichter Jakob Fehr von Rüschtikon.

1832—1866: Herstellung von Fayencen und Steingut im neu erbauten Gebäude im Unterdorf, heute Dorfstrasse 20 / Verkaufsladen im Hause nebenan an der Dorfstrasse / Fehr war seit 1819 verheiratet mit Dorothea Kläger von Rüschtikon / Das Ehepaar hatte drei Söhne und zwei Töchter / Die Namen der Former, Dreher und Maler des Fehrschen Betriebes konnten nicht eruiert werden, dagegen ist sicher, dass seine Söhne und Töchter im väterlichen Geschäft tätig waren.

Die bemalten und dekorierten Geschirre dürften in der Zeit von 1832—1850 entstanden sein.

Nach der Jahrhundertmitte setzte im Schooren die Massenproduktion ein / Weisses Steingut, weisse und braune Fayence bildeten ohne weitem künstlerischen Schmuck den Hauptteil der Erzeugung / Es ist anzunehmen, dass das gleiche auch für den Fehrschen Betrieb zutrif, und dass die nicht dekorierten Geschirre aus der Zeit von 1850—1866 stammen.

Jakob Fehr ist am 11. April 1866 gestorben und sein Unternehmen gleichzeitig eingegangen. Die Glasurmühle am Bach im Oberdorf Rüschtikon ging durch Kauf über an Hans Jakob Staub im Schooren, ebenso das Fabrikinventar und die Rohmaterialien.